Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 5=25 (1859)

Heft: 15

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und zugleich unklügste Unternehmen. Und zu welchem Zweck? Um vor dem Feinde auf die Straße von Berlin zu gelangen und so gegen die Stadt vordringen zu können. Aber angenommen — was unmöglich erscheint — dieser Marsch wäre mit vollem Erfolg ausgeführt worden: wozu konnte er helfen? Die Ausführung dieser Bewegung konnte nur zur Folge haben, daß der Feind seine Stellung im Rücken und in der Flanke der französischen Armee erhielt, und dieses hätte die Armee in die entschiedenste Gefahr versetzt und würde schließlich auch verhindert haben, daß sie nach Berlin gelangte. Wenn die französische Armee unter Ney im Stande war, die Offensive zu ergreifen, so konnte sie doch nicht hoffen, sich unvermerkt nach Berlin zu begeben. Man mußte sich zu einer Schlacht entschließen. Dann mußte man rasch und entschieden und auf direktem Wege vorgehen. Nachdem man Zahna genommen, mußte man auf Treuenbriezen und Belitz vordringen, die Vereinigung der feindlichen Korps, die sich in gewissem Abstande voneinander befanden, hindern und, nachdem man sich so mitten in sie gestellt, diese Korps einzeln schlagen. Man glaubt zu träumen, wenn man dagegen das Verfahren Ney's einer genauern Untersuchung unterwirft." Am 8. Sept. vereinigten sich die Trümmer von Ney's Armee, die in divergirender Richtung geflohen waren, unter den Mauern von Torgau. Marmont schätzt den Verlust, welchen die Franzosen infolge ihrer Niederlage bei Dennewitz erlitten, auf 12,000 Mann und 25 Kanonen.

Inzwischen hatte aber auch Blücher wieder die Offensive ergriffen und Macdonald über die Spree zurückgedrängt. Am 12. September stand letzterer bereits einen Tagmarsch von Dresden entfernt. Die Vereinigung der drei Armeen der Verbündeten war demnach außer Zweifel. Marmont brachte in der Nacht vom 12. zum 13. September zu Dresden mehrere Stunden mit Napoleon im Gespräch zu über den Gang des Feldzuges. „Er liebte es, mit mir seine künftigen Plane wie die vergangenen Ereignisse zu diskutiren." Der Kaiser war unruhig über den Ausgang, affektirte aber Zuversicht. Er beklagte sich über seine Lieutenants. „Allerdings geschah dies mit Recht; aber warum hatte er seine Kräfte getrennt und einen Feldzugsplan verfolgt, der es nothwendig machte, in der Entfernung Männern große Kommandos anzuvertrauen, die sie nicht führen konnten. Er sagte mir, daß der Kriegsschauplatz würde verlegt werden müssen, und zwar stark nach rückwärts; daß ohne Zweifel die schlesische Armee (Blücher) und die Nordarmee des Feindes sich vereinigen und über die Elbe gehen würden, und daß er durch seine Manöver die Vereinigung dieser beiden Armeen mit dem Hauptheere der Verbündeten hindern müßte; auch wäre es nothwendig, das Land von den feindlichen Streifkorps zu reinigen, die hinter seinem Rücken die Kommunikation bedrohten. Aus diesen Gesichtspunkten wollte er alsbald seine Bewegungen beginnen. Als ich ihn verließ, sagte er mir wörtlich: „Die Partie ist sehr in Verwirrung; nur ich selbst bin es, der sich hier zurecht finden kann." Aber freilich, er allein war es auch gewesen, der sich in diesem Labyrinth verloren hatte."

Wie sehr sich bereits Napoleon von dem Feinde im Rücken wie in den Flanken bedroht sah, davon der Beweis, daß Marmont mit seinem Korps am 13. September sich zu Großenhain mit der Kavallerie des Königs Murat vereinigen mußte, um einen großen Mehltransport, der von Torgau aus auf der Elbe nach Dresden gelangen sollte, zu decken. Trotz seiner bereits kritischen Lage zögerte aber der Hartnäckige immer noch, sich mit seiner Macht von der Elbe zu entfernen und ein freieres Kriegstheater rückwärts aufzusuchen. Er begann am 15. September von neuem seine vergeblichen Anstrengungen gegen die große böhmische Armee, wandte sich dann am 22. wieder gegen Blücher, um womöglich dessen Vereinigung mit der Nordarmee unter dem schwedischen Kronprinzen (Bernadotte) zu verhindern, und detachirte ein Reiterkorps unter Lefebvre-Desnouettes, um die Streifkorps in seinem Rücken, namentlich Thielmann, der an der Saale auftrat und Leipzig bedrohte, zurückzutreiben. Durch diese konvulsivische Thätigkeit bewirkte er jedoch nichts, als daß er die Zeit verlor und seine Truppen aufs äußerste ermüdete. Am 2. Oktober ergriff Blücher, der kühne, rastlose Nationalheld und Rächer, die Offensive und setzte des Nachts mit den preußischen Korps Bülow und Tauenzien an der Mündung der Elster über die Elbe, während die Schweden unten bei Roßlau den Fluß überschritten und auf Dessau avancirten. Die französischen Truppen unter Ney, welche hier an der Elbe standen, mußten sich hinter die Mulde nach Bitterfeld und Delitzsch zurückziehen, und in der Nacht vom 3. zum 4. Oktober langte hier auch Marmont mit dem 6. Korps an, um namentlich den General Bertrand, den Blücher's Operation zum Rückzuge genöthigt hatte, zum Stützpunkt zu dienen.

(Fortsetzung folgt.)

Schweiz.

Solothurn. (Corr.) Vielleicht dürfte es Sie interessiren, ein hier erlangtes Schießresultat mit dem Jägergewehr zu vernehmen; geschossen wurde von Offizieren und Liebhabern der edlen Schützenkunst; ein Drittel der Schüsse wurde auf eine Scheibe von 12′ Höhe und 9′ Breite, ein zweiter Drittel auf eine Scheibe von 7′ Höhe und 5½′ Breite, der dritte Drittel auf eine Scheibe von 6′ Höhe und 3½′ Breite gethan. Es ergaben sich auf

Schritt.	Schüsse.	Treffer.	Prozent.
200	10	9	90
300	49	38	77
400	29	20	69
500	40	26	65
600	68	39	57
850	53	15	28

Die Dämmerung war auf diese Entfernung bereits eingetreten; diese Woche schießen auch die in der Instruktion sich befindlichen Rekruten mit der neuen, an sich gewiß trefflichen Waffe.